

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer



Tageblatt

Einige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk
Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volkschichten.
Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage
Geschäftsstelle Bischofswerda, Ultmarkt 15. — Druck und Verlag von
Friedrich May G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Erst in angewandter: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag.
Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins
Haus halbmonatlich Mk. 1,20, beim Abholen in der Geschäftsstelle
nördlich 50 Pf. Einzelnummer 15 Pf. Alle Postanstalten,
wie unsere Zeitungsverkäufer und die Geschäftsstellen nehmen
jederzeit Bestellungen entgegen.

Postcheck-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher
Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verförderungsanrich-
tungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder
Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Goldmark): Die 43 mm breite einseitige
Grundfläche 25 Pf., doppelseitige Anzeigen 20 Pf., die 50 mm
breite Reklamefläche (im Textteil) 70 Pf. Zahlung in Rechnung
zum amüsanten Briefkasten vom Zahltag, jedoch nicht mehr als
zum Kurs vom Tage der Rechnung. — Rabatt nach Tarif. — Alle
Sammelanzeigen tariflich. Aufschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 126

Donnerstag, den 3. Juni 1926.

81. Jahrgang

Tageschau.

Im preußischen Landtag kam es bei Besprechung der Polizeiaktion gegen prominente Persönlichkeiten der Rechtsparteien zu stürmischen tumultuosen, als der Regierungsvertreter die Maßnahmen als gerechtfertigt hinzustellen versuchte.

* Die französische Kammer hat den Antrag der Linksparteien auf sofortige Besprechung der Interpellationen über das Finanzprogramm der Regierung mit 313 gegen 147 Stimmen abgelehnt.

Der Präsident der portugiesischen Republik ist zurückgetreten. Die Außändlichen beabsichtigen, eine Militärdiktatur nach spanischem Muster zu bilden.

* Tschechoslowakia beabsichtigt im August eine neue Europa- reise anzutreten, die hauptsächlich einer Zusammenkunft mit Mussolini gilt.

* Nach der Ablehnung Pilsudskis wurde dessen Anhänger Professor Moscicki mit 281 gegen 201 Stimmen zum polnischen Staatspräsidenten gewählt.

Zu den mit * bezeichneten Nachrichten finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Um die Rückwirkungen.

Eben noch hat Herr Dr. Stresemann in Rostock mit vollem Eifer seine Locarno-Politik verfehligt, gerade so als wenn sie von einem außerordentlichen Erfolge begleitet worden wäre. Aber schaut man nach diesen Erfolgen aus, so ist nur eine Fehlanzeige am Platze. Und das Auswärtige Amt sieht sich auf der anderen Seite gezwungen, die Vertragspartner von Locarno immer und immer wieder und bisher leider vergeblich an die Einlösung der von ihnen übernommenen moralischen Verpflichtungen zu erinnern. Vor allem im besetzten Gebiete ist nichts geschehen; im Gegen teil sieht es gerade so aus, als wenn es eher schlechter denn besser geworden wäre. Statt der Verminderung der Besatzungskräfte auf die Zahl der in Friedenszeiten in den deutschen Garnisonen stehenden Truppen ist eine Art Zusammenballung der fremden Heeresmacht erfolgt, die es fast unmöglich macht, die genaue Zahl der fremden Gäste festzustellen. Die zuverlässig geschätzten 80 000 Militärangehörigen werden ja noch von einem Trost begleitet, der nicht nur aus Weib und Kindern besteht, sondern gewissermaßen nochmals eine kleine Reservearmee darstellt, und die die Kosten für die Belagerung ganz erheblich erhöht. Hält man sich vor Augen, daß diese Gesamtkosten beinahe ein volles Sechstel der Gesamtkosten aufzuhören, die von Deutschland seit Inkrafttreten des Dawesplans entrichtet worden sind, so sollte man meinen, daß wirtschaftliche Gründe wenigstens die voluntarischen Staaten Frankreich und Belgien verlassen würden, einen energischen Abbau vorzunehmen. Kommt man doch ohnedies in Frankreich auf die absurdesten Gedanken, um den deutschen Reparationsfonds — sei es durch eine Depositionübertragung oder sei es in einer anderen Form — für die Stützung des französischen Franken nutzbar zu machen. Wenn man trotzdem in keiner Weise daran denkt, die in Locarno gegebenen Versprechungen zu erfüllen, die Truppenstärke herabzumindern, und die für die Aufrechterhaltung einer alten Idee der Abrüstungskonferenz und der Völkerbündnisse Verständigungspolitik widersprechenden Besatzungsmacht aufgewandten Mittel nüchternen Zwecken zuzuführen, so wird man sich durch „gewisse psychologische Momente“, von denen unser hohes Auswärtige Amt das Hell erhofft, erfreut nicht dazu bestimmen lassen, die Rückwirkungen von Locarno in der Tat eintreten zu lassen. Hält man uns aber diese Rückwirkungen offensichtlich vor, wie kommen wir dann dazu, den Locarnovertrag als effektiv zu betrachten, der, wenn er auch im innerpolitischen Kampf von seinen Wählern noch so elsig verteidigt wird, doch auch selbst in der Umgebung des Herrn Stresemann nicht unbedingt als ein Idealabkommen gilt? Diese Frage muß immer und immer wieder gestellt werden. Und sie muß umso offenerherzigter endlich eine Antwort finden, als die Verhandlungen, die das Auswärtige Amt gegenwärtig in Paris über das endliche Einsehen der Rückwirkungen führt, doch offensichtlich jede Aussicht auf irgendwelchen Erfolg entbehren, wenn nicht von deutscher Seite anstelle psychologischen Wunderhoffsens nur der Druck geübt wird, den die Gegenseite spürt und der nach Lage der Dinge einfach in der ernsten und ernstgemeinten Drohung zu bestehen hat, daß Deutschland dem Völkerbund solange fern bleibt, bis die Rückwirkungen, die eigentlich Voraussetzung für den Abschluß des Vertrages überhaupt sein sollten, redlich erfüllt sind.

Briand vor der Hammer.

Die unerwünschte Erörterung der Finanzlage.

Paris, 1. Juni. (W. L. B.) In der heutigen Kammergesetzgebung, der von allen Seiten größtes Interesse entgegengebracht wurde, wurde die Festsetzung des Zeitpunktes der Beratung der eingebrochenen Interpellationen über das Finanzprogramm der Regierung auf die Tagesordnung gelegt. Zu Beginn der Debatte ergriff Ministerpräsident Briand das Wort und erklärte u. a., daß die Gruppe, die die Regierung veranlaßt, eine so ernste Debatte abzuhalten, sich verstärkt hätten. In der jetzigen Lage müsse vor allem die Autorität der Regierung unversehrt bleiben, sonst wäre es besser, ihrer Existenz ein Ende zu machen. Die Abgeordneten müßten sich als gute Franzosen zusammenfinden, um der Regierung zu helfen, über die schwierige Lage hinauszukommen. Gelinge es der Regierung nicht, vornehmend die Einigkeit herzustellen, dann müsse sie zu rütteln treten. Die beste Mitarbeit sei die der praktischen Maßnahmen und nicht die der Rederei.

Die Ausführungen Briands wurden von der äußersten Rechten bis zur Mitte mit starkem Beifall aufgenommen. Im Anschluß hieran traten die Interpellanten in längeren Erklärungen für die sofortige Beratung ihrer Interpellationen ein, worauf die Sitzung um eine halbe Stunde unterbrochen wurde. Nach ihrer Wiederaufnahme ergriff Ministerpräsident Briand noch einmal das Wort und warnte die Kammer vor einer sofortigen Besprechung der vorliegenden Interpellationen. Darauf wurde der Antrag der Interpellanten auf sofortige Besprechung ihrer Interpellationen, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 313 gegen 147 Stimmen abgelehnt.

Es wäre verfehlt, das Abstimmungsergebnis als eine stabile Mehrheit für das Kabinett Briand aussagen zu wollen und es liegt auf der Hand, daß das starke Eintreten der Rechtsparteien für das Kabinett die Lage der Radikalsozialistischen Kabinettsmitglieder noch mehr erschwert. Immerhin hat das Kabinett Briand für die nächste Zeit Ruhe. Die neue Entscheidung wird erst am Ende des Monats bei der Eröffnung der sozialen Finanzdebatte fallen.

Italien im Ostpakt?

Eine neue Europareise Tschechoslowakia.

Moskau, 2. Juni. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Tschechoslowakia Anfang August eine neue Europareise antreten wird, wobei er u. a. Berlin, Paris und Rom einen Besuch abstatten wird. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erläutert, gilt die neue Reise Tschechoslowakias hauptsächlich einer Zusammenkunft mit Mussolini, mit dem er über die Ostherrschaften verhandeln will. Der russische Botschafter in Rom Kerschenow habe, wie es heißt, Anweisung erhalten, mit der italienischen Regierung bereits zu unterhandeln, um Italien für den Ostpakt zu gewinnen. Dagegen wolle sich Russland Italien gegenüber verpflichten, es in einer Kolonialpolitik zu unterstützen.

Englisch-chinesischer Zusammenschluß in der Opiumkommission.

Berlin, 2. Juni. Wie die Vossische Zeitung aus Genf berichtet, kam es am Dienstag in der Sitzung der seit einigen Tagen im Börsenbundshaus versammelten Opiumkommission zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem englischen und dem chinesischen Vertreter. Die Debatte drehte sich um Ausfuhrstatistik und ähnlich nicht sehr aufregende Fragen, als der englische Delegierte Sir Malcolm Delvoigne erwiderte, daß kürzlich von Deutschland nach China 200 Kilo Morphium und Heroin auf Grund eines Einlieferzertifikates der chinesischen Regierung angeblich für medizinische Zwecke eingeschürt worden seien. Die englischen Delegierten hatten die große Quantität ausfällig befunden und festgestellt, daß der Einlieferung aller Warencheinheiten nach folgt angegeben werden sei. Der deutsche Delegierte in der Kommission erklärte darauf, daß die deutsche Regierung unmöglich untersuchen könne, ob die Angaben in dem von einer fremden Regierung ausgestellten Ausfuhrzertifikaten auch wirklich der Wahrheit entsprechen. Darauf richtete Sir Malcolm Anklagen gegen die chinesische Regierung. Der chinesische Delegierte erwiderte, er könne es nicht dulden, daß man hier seiner Regierung Vorwürfe zu machen wolle. England sei es, das die ganze Welt mit seiner Fabrikation von Morphium und Kolaïn vergiftet. England habe gar kein Recht, sich in den Handel zwischen Deutschland und China einzumischen. Er könne versichern, daß die anflieglichen Gefühle in China jeden Tag härter würden und daß kein Chinesen mehr, der noch progreßiv denkt, als ein guter Chinesen angesehen werde. — Der französische Vorsitzende der Kommission, Bourgeois, schlug darauf vor, eine Pause einzulegen, um die Gemüter zu beruhigen.

Pilsudski in der Reservestellung.

Die vermehrte Lage, die Marshall Pilsudski mit der Weigerung, das Amt des Staatspräsidenten anzunehmen, geliefert hatte, hat nun insofern eine Ablösung erfahren, als Professor Moscicki, der Mann Pilsudskis, zum Staatspräsidenten gewählt wurde. Das hin und her der letzten Tage, das bei erster Betrachtung etwas komisch anmutete, hat doch gezeigt, daß die Macht des Marshalls soweit geht, daß er nach Zurückweisung seiner Wahl dem Sejm noch den Mann aufzwingen konnte, den er in der Stelle des Staatspräsidenten haben wollte. Die Lage ist also die: In der Spur des Staates ein Pilsudski ergebener Mensch, eine zu Pilsudski stehende Regierung, ein gefügig gewordenes Parlament und der impetuose Pilsudski außerhalb aller verfassungsmäßigen Bindungen als vollkommen unabhängiger Regisseur des polnischen Politiktheaters. In Warschau spricht man übrigens in bestimmter Form von der Möglichkeit, daß nach dem Rücktritt des provisorischen Ministerpräsidenten Bartel Pilsudski selbst die Führung des neuen Kabinetts übernehmen werde.

Neue Risikoorisse bei Tetsuan.

Paris, 1. Juni. Nach Wiederkunft aus Marokko hat die Stärke in Marokko in den letzten Tagen weiter zugenommen. Unter dem Oberbefehl des Bruders Abd el Krim haben starke Risten von Tetsuan angegriffen und sich der Vorstadt bemächtigt.

Eine neue Partei in Amerika?

Die Bevölkerung Amerikas beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Alkoholfrage in derartig weitgehender, oft ideologischer Weise, daß man sich nicht wundern darf, wenn nunmehr sogar von der Bildung einer dritten großen Partei gesprochen wird, die eigens die Abschaffung der Prohibition bezuwenden soll. Ohne hierzu selbst näher Stellung zu nehmen, geben wir folgende Neuveröffentlichungen der bekannten „Chicagoer Sonntagspost“ wieder:

„Das Volk ist in der Lage, jene Gelegenheit, die seinen Willen nicht ausführen, faltzustellen, und zwar die Abgeordneten innerhalb zweier Jahre, die Senatoren innerhalb einer etwas längeren Frist. Das kann jedoch nur dann geschehen, wenn eine der großen Parteien sich rücksichtslos dem Willen der Volksmehrheit anschließt und ihn zu einem „Issue“ macht. Die Aussichten darauf sind indessen nicht besonders günstig. Es gibt in beiden Parteien, der republikanischen wie der demokratischen, Prohibitionisten und Antiprohibitionisten. Sobald eine von ihnen sich klar und klar für oder gegen die Prohibition festlegt, wird ihr eine große Zahl Angehöriger den Gefolgsdienst verweigern und bei der nächsten Wahl mit liegenden Fahnen zum Gegner übergehen. Wäre dem nicht so, hätte man sich schon längst in dem einen oder anderen Sinne festgelegt. Keine Partei wagt es, weil keine das Risiko großer Verluste tragen will. Solche Verluste sind unvermeidlich, und es bleibt eine schwer zu entscheidende Frage, ob sie durch Nebenläufer aus dem anderen Lager weitgemacht werden würden. So kommt es, daß die Prohibitionfrage bis zum heutigen Tage ein lokales oder hier und da auch staatliches „issue“ geblieben ist. Beide Parteien spannen, je nachdem es ihnen nützlich zu sein scheint, die Prohibition oder die Gegenbewegung vor ihren Wagen und siegen hier als Prohibitionisten, dort als Antiprohibitionisten. — Aus diesen Erwägungen heraus zieht die „New Republic“ in ihrer letzten Nummer den Schluss, daß auf einen durchschlagenden Sieg der Antiprohibitionisten im Kongress nur dann zu rechnen sein wird, wenn unter dem Schlagwort „Los vom Alkoholverbot“ eine dritte Partei gegründet wird, deren einziger Zweck die Niederwerfung der Prohibition wäre. Es bestehen sehr starke Anzeichen dafür, daß die Prohibition bei der Präsidentenwahl im Jahre 1928 zu einem bedeutenden Faktor werden wird. Sollte sich bis dahin der jetzt nur vage erwartete Gedanke zur Tat verdichten, so könnten die beiden alten Parteien unter Umständen ihr blaues Wunder erleben. Die sogenannten dritten Parteien haben hierzulande in der Regel bei den Wahlen schlecht abgegrenzt und nur mittelbar zu durchgreifenden Änderungen der Regierungspolitik beigetragen. Über die alten Parteien sollen sich nicht allzu sehr auf die unbedingte Zuverlässigkeit dieser politischen Betterregeln verlassen. Wird die Prohibitionfrage zum „issue“, so läßt sich nicht voraussehen, was geschieht. Sie mögen alle beide durch einen Landstrich von noch nicht dagewesenen Ausmaßen eingeschoben werden. Die Parteiführer befinden sich hier tatsächlich in einer Klemme, um die sie niemand beneiden, und keiner wird es ihnen verbieten, daß man sich beiderseits die größte Mühe gibt, sich die Pro-

dag gegenüber. Um Vergleich zum letzten Bericht vom Mai ist folgender Rückgang festzustellen: 167 männliche, 31 weibliche Pöllerwerbsloste, 137 Buchlagsempfänger, die Zahl der Poststabsarbeiter stieg allerdings um 38 Personen. Die Lage bei den einzelnen Industriegewerben stellt sich folgendermaßen: Die Landwirtschaft hat fortlaufenden Bedarf an schwer zu beschaffenden weiblichen Arbeitskräften. Sonst ist die Nachfrage gering. Die Glasindustrie ist noch gut beschäftigt, Unterbringung freier Arbeitskräfte ist aber nicht möglich. Die Metallindustrie verzeichnet sehr gute Beschäftigung, wenigstens augenblicklich. Einstellungen sind aber auch hier nicht zu ermöglichen. Auch die Schuhindustrie erfreut sich guter Beschäftigung. Im Baugewerbe hat sich endlich durch die Witterung eine Besserung eingestellt. Maurer, Maler und Dachdecker konnten untergebracht werden, nur die Zimmerer sind noch arbeitslos. Die Holzindustrie (Sägewerke) ist wieder etwas besser beschäftigt, ein höherer Teil der Leute ist eingestellt worden. Die Möbelindustrie dagegen liegt ganz darnieder. Bei der Steinindustrie macht sich bedeutender Auftragmangel bemerkbar. Hier ist es mit größeren Einschätzungen zu rechnen. Im Tabaksgewerbe ist keinerlei Aenderung der Lage eingetreten. Schlecht beschäftigt ist die Blumenindustrie, aber eine kleine Besserung scheint doch eingetreten zu sein. Über schlechte Beschäftigung klagt auch das Spinn- und Webereigewerbe, allerdings hofft man auf eine kleine Besserung in naher Zeit. Bürokräfte und ungerne Arbeiter dürfen auch weiterhin keine Aenderung ihrer Lage erwarten.

* Im Schalterraum des Postamts ist ein Dame verschwunden worden. Die Verliererin wolle sich beim Postamt melden.

— b. Der Bischofswerder Bienenzüchterverein hielt am Sonnabendnachmittag im "Café Altmühle" seine 3. diesjährige Versammlung ab, die auch von auswärtigen Besuchern war. Der 1. Vorsitzende, Herr Studienrat Kutschbach, eröffnete sie mit begrüßenden Worten und gab zunächst die verschiedensten Eingänge, u. a. zu Unterrichten, Zeitungsangelegenheiten und Verleihung von Auszeichnungen und Ehrenzeichen an die Zweigvereinsmitglieder bekannt; die betreffenden Gründzücher sollten in einer Landesverbands-Vorstandssitzung noch festgelegt werden. Die schwere Arbeit der Kreisrichter, die sich durch viel Erfahrung und Wissen, langjährige Praxis, sowie fühere, gleichbleibende Urteilstreit auszeichnen sollen, ist vieler Kritik ausgezogen. Die Herren Kutschbach, Bischofswerder und Rudolph Neuhöhnemann wurden als Kreisrichter vorgeschlagen, als deren Stellvertreter die Herren Stiehl, Kleindechant und Knobloch-Wilhelmsdorf. — Die bestellten Honigverbezettel waren eingegangen und wurden an die Bienenzüchter verteilt. — Hierauf fand eine längere Aussprache über eine eventuell vorzunehmende Königinenzucht statt, zu deren späterer Übernahme sich ein auswärtiger Herr bereitklärte. — Anschließend wurden die Mitglieder auf die bestehende Belegstelle des Bauzimmers "Ritterhaus" auf dem Mönchsmühler Berg bei Wilthen hingewiesen, wo gute Erfolge in bezug auf Königinenzucht erzielt worden seien. — Nach Berichten ist auch die Moltkantheit in unserem Bezirk teilweise aufgetreten; leider erwies sich die Kapottacht infolge der frühen, regnerischen Witterung und demstellenweise massenhaft auftretenden Napsträfer als ein Feindschlag. Aus dem ersten Grunde konnte auch von einer massenhaften Königinzuchterziehung bis jetzt keine Rede sein, wenngleich schon vereinzelt Schmarotzer gefangen sind. — Aus dem "Arbeits für Bienenkunde" wurde ein lehrreicher Bericht vom 1. Vorsitzenden über "Baurahmen-Studien", dessen eigentlicher Ersteller Preuß durch Graevenhorst dazu angerufen wurde, vorgetragen. Der bedeutende Bienenzüchter, der verstorbene August Rowawes, räumte diesen einen wichtigen Platz in seinem von ihm erfindenen "Zoologen" ein und betrachtete seine Anwendung in einem Lehrbuch anschaulich. Dieser Baurahmen bringt dem Amaturmann jedoch Vorteile und trägt viel zur Schmarotzerbekämpfung bei. Es ist aber wichtig, dass er alle 6 Tage ausgeführten werden muss. Auch muss er stets am Ende des Brunnens, niemals in demselben stehen, er verhindert das lästige Rütteln der Röhren, ist das Thermometer bei Schwarzwälder, wo an ihm Beobachtungen angezeigt werden, und gewährt ferner eine bessere Überprüfung über die Drachenschäden, da er nach langjährigen Erfahrungen bei den Böllern bessere Erträge bringt. Bei schlechter Dracht und kalter Unwetterung hört das Bauen daran auf, bei guter Dracht zeigt sich regelmäßiges, während bei ausgezeichnetem Dracht sogar in die Drachenschäden getragen wird. Es ist auch ein brauchbares Instrument zur Unterstützung der Wahlzettel. Von 20—25 Böllern können im Laufe des Sommers bei gutem Drachentyp 4—8 Pfd. Wahrs möglich gezeigt werden, kurzum, der Baurahmen ist eines der interessantesten Kapitel der Bienenkunde. — In der darauffolgenden Aussprache wurde auf Grund von Erfahrungen befanngegeben, dass bei Verwendung des Baurahmens Königinenzucht unerlässlich ist, — auch muss er rechtzeitig im Frühjahr beim Erwachen des Bautriebes angewendet werden. Ebenso wurde die Verwendung des Königlichen Abelpergitters an der richtigen Stelle ausführlich besprochen und langjährige Beobachtungen und Erfahrungen dazu bekanntgegeben. — Die nächste Versammlung soll als Banderoversammlung in Gera stattfinden, mit der Einleitung diesbezüglicher Verhandlungen wurde ein Mitglied beauftragt. — Alle Anwesenden verließen hochbefriedigt die Versammlung, worin doch wieder einmal so manches Wissenswerte gesagt wurde.

Gehmannsdorf, 2. Juni. 50 Jahre Militärverein. Am vergangenen Sonntag, den 30. Mai, feierte der Sächsische Militärverein Gehmannsdorf mit Bierau sein 50. Stiftungsfest. Der Festmorgen begann mit dem Wecken und Ständchen vor den Wohnungen der noch lebenden Vereinsgründer. Um 8 Uhr nachmittags begann der Umzug des Vereins mit einem Reitertrupp durch den festlich geschmückten Ort. Am Kreuzberg wurde ein Kranz niedergelegt. Im schön geschmückten Saale des Erbgerichts fand eine Festfeier statt. Nach der Begrüßung wurde der Vereinsbericht befanngegeben. Eine Festtafel mit frischen Trinksprüchen erheiterte die daran Teilnehmenden. Gedichtvorträge, Antrittsstunde, Ansprachen wechselten miteinander ab. Die vorzügliche Festrede hielt Herr Pfarrer Müllner. Bezirksvertreter Klinger überbrachte die Glückwünsche des Bezirkes und des Bundes, ebenso einen Fahnenring. Die Frauen der Mitglieder schenkten dem Jubelverein Fahnenschleife und Kissen. Den Dank hierfür sprach der Vereinsvorsitzender aus. Aus der Vereinsgeschichte sei erwähnt: Der Militärverein wurde 1876 gegründet, von den Gründern gehören noch 3 dem Verein an, an der Feier konnte jedoch nur einer von ihnen teilnehmen. Sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, der Bezirksvertreter überbrachte ihnen das Bundesabzeichen für 50jährige treue Mitgliedschaft. Ihre Namen sind: August May, Heinrich Uhlemann, Friedrich Heinrich. Der Verein wurde 28 Jahre lang von Herrn Hermann Hanisch geleitet. Der Bezirksvertreter konnte lobend hervorheben, dass der Verein von einem guten Geiste beeinflusst sei und ihm ein eifriger Führer, unterstützt von willigen Helfern, vorangeht. Der Vereinsvorsitzender dankte zum Schluss noch allen, die ihr Bestes zum Gelingen des Festes beitragen, und denen, die ihn mit Geschenken bedachten. Danach erreichte die Feier ihr Ende.

Wehnsdorf, 2. Juni. Gemeindeverordnetenversammlung am 1. Juni. Der Vorsitzende, Bürgermeister Heinz, gibt bekannt: Die Gemeinde hatte drei Gebäude zur Bezugshilfe bei der Umshauptmannschaft eingezogen, diese hat 2 davon berücksichtigt. Die Kosten betragen 3225 M., dazu erhält die Gemeinde 3300 M. Während sonst der Bezirk durchschnittlich 30% der Kosten erhielt, hat er diesmal die Bezugshilfe ja nach der Bedürftigkeit vorgenommen. Die Förderungsfrist der Vorstadtregulierung war am 15. Mai abgelaufen, ist aber bis 30. Juni verlängert worden. Bis dahin hofft man, mit den Regulierungsarbeiten fertig zu sein. Die Abstimmung über das Volkswegerecht am 20. Juni soll so gehalten: die Gemeinde bildet einen Bezirk, Abstimmungsort ist das Obergericht, Abstimmungsworthe und sein Stellvertreter sind der Bürgermeister und seine Stellvertreter. Aus dem Geschäftsbuch der Spar- und Girokasse geht hervor, dass das Sparen in der Gemeinde erstaunlicherweise in weiterer zunehmend ist. Eine Reihe Beleidigungsschäden werden bekanntgegeben u. a. der, dass die Gemeinde 1000 Sichten in den Forsten neu angepflanzt hat. Die Gemeinde hat das Selbstverfügungsrecht über ihre Meeginsteuer erhalten. Ein Vorwurf auf einen eingeholten Zwischenkredit ist eingegangen. Die vorliegenden Gefüge auf Bauhilfen seitens Prioraten sollen berücksichtigt, die später eingegangen bis zum Eingang weiterer Mittel zurückgestellt werden. Ein breiter Raum der Beratung nimmt der Haushaltplan ein. Derselbe schlägt ab mit einem umgedeuteten Fehlbetrag von 13 432,10 M. Die Gemeinde muss sich größter Sparanstrengung bekleiden. Das Kapitel Verwaltung, das abschließt mit 4541 M. Einnahmen und 22 653 M. Ausgaben, lässt erkennen, dass in den Ausgaben gegenüber dem Vorjahr, bereits Abstriche gemacht werden. Die Schulgutspeise soll in diesem Jahre erstmals in größerem Umfang eingeführt werden, nachdem sie im Vorjahr bereits beschlossen und eingeleitet worden ist. Die Gemeinde zu diesem Zweck erhält Apparate und Geräte angeliefert. Der Vorsitzende stellt den Antrag, den vom Schulauschuss vorgesehnen Betrag von 300 M. für Schulwanderungen aus laufenden Mitteln zu streichen und dasselbe die 185 M. zu verwenden, die aus der Schulfeststiftung vom Vorjahr verblieben. Er steht auf dem Standpunkt, dass dieses Jahr die Schulwanderungen ganz unterblieben sollen, weil sie im vor. Jahr ausgeführt worden sind und auch ein Schulfest veranstaltet worden ist. Dieser Antrag wird angenommen, desgleichen ein weiterer Antrag, dass 1000 M. nur 800 Mark für Schulgutkosten einzustellen. Danach schlägt das Kapitel "Schule" ab mit 3950 M. Einnahmen und 8890 M. Ausgaben. Der Steuerertrag dient infolge der herrschenden Erwerbslosigkeit und des zu Ungunsten der Gemeinde geänderten Finanzausgleichs mit Dreiviertel von dem vorjährigen betragen, er ist mit 55 050 M. veranschlagt. Der Gemeinthaushaltplan schlägt ab mit 105 805 M. Ausgaben und 91 873 M. Ausgaben. Er wird gegen die Stimmen der Linken genehmigt. Von einer Beleidigung an der Zepelin-Geschenk-Spende wird mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Gemeinde abgesehen. Es soll weder eine Sammlung im Dorf veranstaltet werden, noch die Abführung einer Spende aus Gemeindenmitte erfolgen. Auf Veranlassung des Ministeriums soll zumindest ein freiwilliger Zusammenschluss der Schulgemeinden Wehnsdorf und Söhlrand zu einem Fortbildungsschulverband angesetzt werden. Die Gemeindeverordneten halten sich mit dieser Angelegenheit bereits am 8. Februar beschäftigt und beschlossen: Die Gemeinde Wehnsdorf ist mit der Bildung eines Berufsschulverbandes Söhlrand-Wehnsdorf einverstanden, wenn die Männer ihre Hoch- und Fortbildungsschule in Wehnsdorf behalten und von der Ausbildungsschule 3 in Wehnsdorf und die übrigen in Söhlrand gebildet werden. Das Volksbildungsministerium steht auf dem Standpunkt, dass die Bildung nicht möglich ist, im Gegenteil seien die Vorteile für Wehnsdorf sehr erheblich. Durch den Zusammenschluss werde die Leistungsfähigkeit der Schule erhöht und die Mittel besser ausgenutzt. Es ist fraglich, ob Söhlrand die Gliederung seiner Berufsschule noch aufrecht erhalten kann, wenn der Rückgang in der Schülerzahl einsetzt. Das Ministerium hat das Bezirkschulamt draufgelegt, die Angelegenheit weiter zu betreiben. Der Vorsitzende erkennt die Vorteile einer Verbundschule an und würdigt auch den Umstand, dass ringsum Verbundschulen bestehen und doch nur Wehnsdorf und Söhlrand, die auch mit zu dem großen oberlausitzer Industriegebiet gehören, noch selbst stehen. Tatsächlich steht die Weitläufigkeit dem Zusammenschluss entgegen. Das Kollegium beschließt, auf seinem früheren Beschluss stehen zu bleiben. Die Untersuchung der beiden Brunnen im Gemeindeamt und Siedlungshaus hat ergeben, dass das Wasser als Trinkwasser nicht genießbar ist. Daraus nimmt man mit Beireitendem Kenntnis. Man zweifelt das Ergebnis an und behält sich vor, eine zweite Untersuchung, und zwar beim Landesgeologischen Institut machen zu lassen. Der Lichengewässer ist im Rohbau fertig und zur Zufriedenheit ausgefallen. Der Auszug soll über die weitere Ausstattung derselben beschließen. Da nicht öffentlicher Sitzung wird weiterberaten.

Bauhen, 2. Juni. Schwere Unwetter in der Bauhener Gegend. Die heftigen Gewitter, die am Montagabend auch über Bischofswerder niedergingen, haben in der Bauhener Gegend schweren Flurschaden angerichtet, wie nachstehende Berichte melden: In der 4. Stunde bis ungefähr um 5 Uhr juckte das Gewitter Malchow im heim, um abends 10 Uhr wiederzutreffen. Hier ergossen sich die Wassermassen in Schloss vermischt. Guttau wurde besonders heftig in der 6. Abendstunde von Gewittergüssen und Schlossn betroffen. Doch schien sich das Wetter mehr der Gegend von Radel zuzuwenden. Auch nachts in der 1. Stunde hatte sich das Gewitter noch nicht beruhigt. Schloss und Hagel gingen teilweise nachmittags zwischen 4 und 1/2 Uhr über der Gegend von Baruth nieder. Auch in der Zeit von 1/2 bis etwa 1/3 Uhr hat es hier in Strömen geregnet. Der Flurschaden ist beträchtlich. Das Getreide liegt und das Obst wurde heruntergeschlagen. Die Straßen wurden stellenweise durch die Strömung ausgewaschen. Eine katastrophale Auswirkung hatte der Hagelschlag über Bischöflich, Jenkwitz und Boblitz. Bischöflich wurde von fünf Gewittern fürchtabheim gejagt, denn waren schon die Niederschläge von 5 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends von starker Auswirkung, so genügte ein Hagelschlag von 10 Minuten Dauer, um die Fluren so schwer zu treffen, dass die Ernte vollständig vernichtet wurde. Vor allem ist das Getreide betroffen worden. Bei der Obstsorte kann man mit einer 50prozentigen Vernichtung rechnen. Manche Bäume sind sogar ihrer Blätter beraubt und dienen in ihrem fahlen Zustand einen traurigen Anblick. Selbst die Futterversorgung bei den Landwirten ist in Frage gestellt, da auch der Klee in hohem Maße vernichtet wurde. Beinahe waren die Auswirkungen in der Gegend von Kubisch, Canich-Christina und Bischöflich. Bedauerlicherweise sind nur wenige so verschont, dass sie nicht empfindlich getroffen werden. Jenkwitz teilte das gleiche Schicksal wie Bischöflich. In der Wirtschaft von Kurt Lehmann schlugen die Hagelschäfer in einer Größe von 2 Kubenmeter (etwa 2 Centimeter) ein. Nachmittags 5 Uhr sah das Unwetter ein und hielt annähernd eine halbe Stunde an. Noch Dienstag früh lagen die Eisklumpen der zusammengebrochenen Hagelschäfer auf den Feldern, an einer Stelle sogar in einem Umfang von 4 Quadratmetern und 1 Meter Höhe. Das Korn wurde rasch umge-

gezogen. Von den Rüben ist nichts mehr zu sehen. Bis in die Nacht hinein strömte der Regen nieder und spülte die Straßen auf. In der Hauptsache spielte sich die Katastrophe rechts der Weihenberger Straße nach Kubisch und Canich-Christina zu ab. Die Gemeinde Boblitz hat ebenfalls durch beständigen Hagelschlag empfindlichen Schaden erlitten. Von Seiten der Betroffenen wird die Bitte laut, sie insfern zu unterstützen, als angeblich ihrer schweren Verluste in steuerlicher Beziehung Rücksicht geübt wird.

Heerhul, 2. Juni. Wegen Unterschlagung von 6000 M. Girokassengeldern wurde der frühere Girokassierangestellte Hellmuth Rusch in Großhennersdorf vom Herrnhuter Schöpfgericht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Zugleich kam ihm, dass der Gemeinde ein Schaden nicht entgangen ist, bezw. soweit er entstanden war, gebedet wird.

Löbau, 2. Juni. Beim Fußballspiel verunglückt. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz. Der einem Oppacher Fußballverein gehörige Spieler Israel aus Taubenheim erhielt im Verlauf des Spiels durch das Zusammenprallen mit einem anderen Spieler einen schweren Ohnmachtsanfall. Durch Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne erhielt er die erste Hilfe. Es machte sich jedoch später der Transport nach dem hierigen Krankenhaus nötig.

Schönbach, 1. Juni. Seinen Verleihungen erlegen ist der eine der beiden am zweiten Pfingstmontag hier verunglückten Radfahrer, der einen Schädelbruch davongetragen hatte. Der Verunglückte ist 31 Jahre alt und hinterlässt eine Witwe und drei unverheiratete Kinder.

Letzte Drahtmeldungen.

(Fernsprechmeldungen von B. T. S. und E. B.)

Abd el Krim soll vor ein Kriegsgericht! Paris, 2. Juni. Wie die Blätter aus Jes melden, wird Abd el Krim vorwahrsichtlich in den nächsten Tagen nach Jes gebracht. In Tanger sind 250 Riffhäute in Haft, die sich den Franzosen freiwillig unterworfen haben. Wie verlautet, soll Abd el Krim vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Spanien verlangt die Auslieferung des Riffhäufers.

London, 2. Juni. Wie aus London gemeldet wird, hat die spanische Regierung nochmals die Auslieferung Abd el Krim's gefordert.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte

vom 2. Juni, mittags 12 Uhr.

Wetterlage.

Über dem westlichen Europa hat die Wetterlage plötzlich eine starke Veränderung erjährt. Das gestern dort vorhandene schwache Hochdruckgebiet ist verschwunden, und an seiner Stelle ist über dem Westausgang des Niederrheins eine Tiefdepression mit unter 745 mm Barometerstand getreten. Zufolge dieser Veränderung liegt unser Gebiet heute morgen in der südöstlichen Vorberleiterfront, in der die Temperaturen in der Sonnenstrahlung rasch ansteigen. Das Zusammentreffen der warmen südlichen Strömung mit der an der Südseite der Depression wehenden euronischen Westluft wird voraussichtlich Gewitterbildungen zur Folge haben.

Wettervorhersage:
Bei ansteigenden Temperaturen hat zunehmende Neigung zu Gewittern und gewitterartigen Störungen. Starkregen. Zunächst schwache bis mäßige Winde aus östlichen Richtungen. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Unbeständig. Oft Gewitter. Nur zeitweise Aufheiterung. Warm bis mäßig warm.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Kommunikationsweg von Pöhlitz nach Außersommer wird vom 3. Juni bis auf weiteres gesperrt. Der Fahverkehr wird über Bischöflich gewiesen.

Bauzen, am 1. Juni 1926. Die Amtshauptmannschaft.

Über das Vermögen des Schärmersmauers Alfred Max Unger in Niederwuhau wird heute am 20. Mai 1926, vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Oscar Wagner in Bischofswerda wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Juli 1926 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des etablierten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und entsprechendes über den 29. Juni 1926, vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 27. Juli 1926, vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termis anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Bischöflich hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeindewerbern verhängen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgelöste Beleidigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juni 1926 anzeigen.

* Amtsgericht zu Bischofswerda.

Am Freitag, den 4. Juni 1926, vorm. 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraume (Büter) sämmtliche Amtsgerichte, Erdgeschoss)

1 Papierhändlermühle, 3 Flaschen Autobi, 1 Fahrradkette,

1 Abstellplatte,

und in Neukirch (Bauz.) (Sauer's Restaurant) nachm. 2 Uhr

meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Gemeindeamtliche Bekanntmachungen.

Neukirch (Laußig). — 1. öffentliche Schulbezirksvorstandssitzung Freitag, den 4. Juni 1926, abends 8 Uhr, im Prüfungsraum der neuen Schule, hier.

Tagesordnung 1926/27. 2. Verträge für die Überlassung von Schülerräumlichkeiten an Vereine. 3. Materiarbeiten an den Schulgebäuden. 4. Verschiedenes.

Neukirch (Laußig), am 31. Mai 1926.

Der Vorsitzende des Schulbezirksvorstandes.

Shindler, Bürgermeister.

Wehnsdorf. — Wiege- und Mutterberatungsstunde. Die nächste Wiege- und Mutterberatungsstunde findet am Freitag, den 4. Juni 1926, nachmittags von 1/2—1/4 Uhr, bei Frau Eugenie Voßme statt.

Wehnsdorf, am 1. Juni 1926. Der Bürgermeister.

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich M. a. G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter Max Giebler, sämmtlich in Bischofswerda.

Die Mu
EinkomDie Aus
geht, zum s
möglichenste
Zusammenfa
genden Bild.In jedes
gen zur Ein
jahr, die and
werden die
Schnitt in de
der Jahres er
Kalenderjahre
werden die
Schnitt in de
tig ist, daß e
klärungen ü
Zeitraum für
Frühjahrsses
nur, für die
September f
gen mit um
erklärungen
nach SchlusWenn d
Beiträge (Be
Arbeitslohn
geleiste Steu
schiedsbetrag
der nach An
den SteuerscAus der
abzug v o m
heben.Nach § 1
Kapitalertrag
sie vierter Jäh
§ 54 abgeru
den Betrag i
folgenden Jäh
fürste enthal
ertrag unter
führungsbest
lebungen ei
biger vor, u
Mark bezw.
in dem Steu
erträge fälligFür die
unter den h
wirtschafteten
unterlich
weitaus üb
gewöhnlichen
für Einfa

Da

132. Fort

Rührung
niedergewor
hin und dor
strich über
den anderen
über die Ha
Hermann
so überreichlich
durch keiner
Stärkung.
breiten Bein
hände in d
der Pflanze
Zigarette anHofsta
Hans Palast
Hermanos
deutlich zur
war kein S
spieler, modDer Pf
flug daran
lassen zu ha
wäre Herrin
in geringere
Weier des
er ihm gegeUnd j
in ihm die
Abmachung
Vertrauen i
gemeinsame
verstant die
Rang d
Augen ruh
wurde.Wir l
führt", sag
Götting ist
mel gefallen
ist hier in t
ordentlicher
wohlendem
Feinde. Re
ständen, da
zu den WeDas D
Dann n
heute Ge

Unterstützungs-Verein Neukirch (Lausitz)

Sonntag, den 6. Juni 1926:

* Fahnen-Weihe *

Festlokal: Gasthof zum „Hofgericht“.
Festplatz: Direkt gegenüber.

Fest-Programm:

- Früh 5 Uhr: Deckauf.
- 11 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal.
- 1/2-1/2 Uhr: Empfang der Brudervereine.
- 1 Uhr: Empfang der Ortsvereine.
- 1/2 Uhr: Stellen zum Festzug.
- 1/2 Uhr: Abholung der Festjungfrauen und Ehrengäste vom „Reglerheim“.

Nach dem Festzug: Hierauf Weiheakt.

Nach Beendigung desselben: Festball im Hofgericht.

Konzert im Festzelt. Karussellbelustigung.

Montag, den 7. Juni:

10 Uhr: Frühschoppen mit Nagelung der Fahne im Vereinslokal.

2 Uhr: Festzug durch den Ort.

Abends: Schlussball im Hofgericht.

Teilnahme allen Festzeichnernhabern gestattet.

Festzugsbewegung: Hofgericht, Dorfstraße, Obermühle, Girndtstraße,

Staatsstraße bis Mittelmühle.

Die Bewohnerchaft der vom Festzuge berührten Ortssteile wird gebeten, durch Besiegeln und Schmückung dem Orte ein festliches Gepräge zu geben. — Dekorationsteilig zur Entnahme im Hofgericht und Fleischerei Preusche.

Ergebnis: haben ein

Der Festwart: der Unterstüzungverein Neukirch
Alwin Scholze. Gustav Berger, Vorsitzender.

NB. Die werten Ehrengäste werden gebeten, sich Sonntag, den 6. Juni 1/2 Uhr zwecks Aussprache im „Reglerheim“ rechtzeitig einzufinden zu wollen.

Dhorner Milch für Kinder und Kranke Hygienische Kurmilch-Anstalt Rittergut Dhorn bei Pulsnitz

Aufruf! Die geehrte Einwohner schaft von Rammendorf

wird hierdurch herzlich gebeten, zu dem am 6. Juni stattfindenden Kreissängerfest durch Schmücken der Straßen und Häuser den Sängern des 6. Kreises einen herzlichen Empfang bereit zu stellen.

Der Männergesangverein Liederfranz.

Der Festausschuss.

NB. Reisig ab Mittwoch abend im Erbgericht.

Beratstr. 2 Hermann Paul, Bautzen Tel. 3202

Treibhänder für jede Art Rechtsgeschäfte, Buchprüfungen, Ausstellung von Bilanzen, Neuerrichtungen. Durchführung außergerichtlich. Vergleiche. Steuerberatungen. Dielsjährige praktische Erfahrung.

Familienanzeigen finden im „Sächsischen Erzähler“, der fast in jedem Haus in Stadt und Land gelesen wird, die größte Verbreitung.

Lichtspiele Demitz-Thumitz

Beyers Gasthof.

Donnerstag, den 3. Juni, Anfang 7 u. 9 Uhr:

Die Brücke der Verzweiflung

ein Sensations- und Sittenfilm in 6 Akten,
sowie das bekannte Beiprogramm.

Voranzeige!

Pat und Pataphons Kampf mit dem Drachen.

Fr. S. K. ■■■■■ V. R. K.

Donnerstag, den 3. Juni 1926,
abends 1/2 Uhr, Schützenhaus

Versammlung.

Erscheinen Pflicht.

Reichsbund

d. Nr. B., Kr. I. u. Kr. H.

Ortsgruppe Bischofswerda.

Diejenigen Mitglieder, die gewillt sind, an der Spreewaldbattle am 27. Juni teilzunehmen, werden gebeten, sich bis Freitag, den 4. Juni, beim Unterzeichneten zu melden.

S. U.: U. Pittschek.

Heiratsgesuch.

Witwer, 45 Jahre alt, 2 Kinder, mit Grampfück, sucht Lebensgefährtin ohne Anhang zwedis baldiger Heirat.

Offeren unter N. H. 234

an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

2 möblierte

Zimmer

zu vermieten.

August-Königstr. 2, I.



Der Herr, der am 24. Mai aus einem Abteil 3. Klasse des Bautauer Zuges abends gegen 1/2 Uhr in Bischofswerda ausstieg, und als Krawattenadel das Bergmannsabzeichen trug, wird von interessiertem Herrn H. gebeten, seine Adresse unter N. H. 12 in der Geschäftsstelle dieses Blattes niedergeschlagen.

Sensen

scharf geschliffen, la Qualität,

empfiehlt

Otto Schöne

Schleifer u. Siebmacherei

Am Hof 15.

billig zu verkaufen

Kleine Kirchgasse 4.

6. Kreis des Sängerbundes

der Sächs. Ober
lausitz (O.S.B.)

Sonntag, den 6. Juni 1926

Sonntag, den 6. Juni 1926

Kreissängerfest in Rammendorf

Nachmittags 3 Uhr: Festzug.

Nachm. 4 Uhr: Festkonzert im Schloßhofe.

Massen- und Gruppenchöre von gegen 1000 Sängern.
* Vortragsordnungen zum Preise von 10 pf. berechtigen zum Eintritt *

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926

Jubiläums- Gartenbau-Ausstellung

Internationale Kunst-Ausstellung

23. APRIL BIS OKTOBER 1926

12. JUNI BIS OKTOBER 1926

Baumwoll-

* Guslav Poitsche

waren

Vorteilhalle Bezugs-Quelle

5 % Rabatt in Waren

Bettzeug, Damast, Betttücher, Handtücher, Rohnessel, Wischtücher, Blaudruck, Hemdstoffe, Steppdecken usw.

Kostenloser Postversand!

Kolonial-

* Burkau

waren

Nach ca. 20jähr. Erfahrung haben wir die Gewissheit, daß Güte und Haltbarkeit unübertroffen bleiben.

Das denkbar beste Nährmittel

Neue Matjes- Bücklinge

sowie verschiedene

Räucherwaren

Prima neue

Matjes - Heringe

Neue Karlöffeln

Tomaten, Kirschen

Apfelsinen

große Auswahl

(voraussichtlich letzte Sendung)

billig.

Heinrich

Dresden. Straße

Telephon 105.

Lebensmittel

Schellfisch,

Kabeljau,

Goldbarsch

eingekochtes bei

F. A. Fischer.

3 gebrauchte Sofas

1 geb. Schreibstuhlretär

1 " Bettstelle

1 " Matratze

1 " Tisch

1 " Polsterstuhl

4 " Stühle

billig zu verkaufen

Kleine Kirchgasse 4.

Erbgericht Ober-Puschau

Sonntagnachmittag, den 5. Juni, abends 8 Uhr:

Vortrags-Abend

aus Anlaß der 60jährigen Gründungsfeier
des Sächs. Landesvereins vom Roten Kreuz
bestehend aus Darbietungen der Gesangvereine,
Turner, Radfahrer und des Dramat. Vereins.

Darauf seiner Ball.

Eintritt 60 pf.

Freiw. San.-Colonne vom Roten Kreuz Puschau.

Für die überraschenden Ehrungen, Gratulationen und wertvollen Geschenke, die uns zu unserer Silberhochzeit von unseren lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten dargebracht wurden, sagen wir allen von nah und fern unseren

herzlichsten Dank.

Rothaußblitz, am 28. Mai 1926.

Max Schramm und Frau

Kora geb. Wustmann.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres unvergesslichen, teuren Entschlafenen, des Steinbruchbesitzers

Paul Voigt,

sprechen wir bewegten Herzens unseren

innigsten Dank

aus. Besonders warmen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Handrich in Gaudig und Herrn Pfarrer Dr. H. Zöller in Schmölln für den gespendeten Trost, den Angestellten und Arbeitern der Firma Otto Forde in Demitz-Thumitz für den herrlichen Blumenschmuck, das zahlreiche Geleit und die letzte Ehrung am Grabe.

Demitz, am 31. Mai 1926.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Else verw. Voigt.

Die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz und zum Vermögenssteuergesetz.

Die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz, zum Steuerozug zum Kapitalertrag und zum Vermögenssteuergesetz sind nunmehr ergangen. Eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen ergibt folgendes Bild.

In jedem Kalenderjahr finden zwei Hauptveranlagungen zur Einkommensteuer statt, und zwar die eine im Frühjahr, die andere im Herbst. Bei der Frühjahrsveranlagung werden die Steuerpflichtigen veranlagt, deren Steuerabschnitt in der zweiten Hälfte des vorangegangenen Kalenderjahrs endet, insbesondere mit dem vorangegangenen Kalenderjahr zusammenfällt. Bei der Herbstveranlagung werden die Steuerpflichtigen veranlagt, deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahrs endet. Wichtig ist, daß allgemeine Aufforderungen zur Abgabe von Erklärungen über den Verbrauch nicht ergehen dürfen. Als Zeitraum für die Abgabe der Steuererklärungen ist für die Frühjahrsveranlagung die zweite Hälfte des Monats Januar, für die Herbstveranlagung die erste Hälfte des Monats September festgesetzt. Das Finanzamt kann Steuerpflichtigen mit umfangreicher Buchführung gestatten, die Steuererklärungen stets erst bis zum Ablauf des dritten Monats nach Schluß des Steuerabschnitts einzureichen.

Wenn die für einen Steuerabschnitt anzurechnenden Beträge (Vorauszahlungen und Steuerabzugsbeträge vom Arbeitslohn und vom Kapitalertrag) höher sind als die festgesetzte Steuerschuld, so ist dem Steuerpflichtigen der Unterschiedsbetrag zwischen den entrichteten Vorauszahlungen und der nach Anrechnung der Steuerabzugsbeträge verbleibende Steuerschuld zu erstatten.

Aus den Ausführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Kapitalertrag ist folgendes hervorzuheben:

Nach § 94 des Einkommensteuergesetzes werden die vom Kapitalertrag einbehaltenden Steuerabzüge erstattet, soweit sie vierjährlich 5 % übersteigen, wenn das gesamte, nach § 54 abgerundete Einkommen eines Steuerpflichtigen nicht den Betrag von 1100 M für 1925 (1300 M für 1926 und die folgenden Jahre) übersteigt und in diesem Einkommen Einnahmen enthalten sind, die dem Steuerabzug vom Kapitalertrag unterliegen haben. Dementsprechend sehen die Ausführungsbestimmungen auf Antrag unter diesen Voraussetzungen eine Erstattung des Steuerabzugs an den Gläubiger vor, wobei für die Ermittlung der Grenze von 1100 Mark beginnend 1300 M das Einkommen maßgebend ist, das in dem Steuerabschnitt bezogen wurde, in dem die Kapitalerträge fällig geworden sind.

Für die Feststellung des Grundvermögens wird unter den bebauten Grundstücken zwischen den zwangsbewirtschafteten und nicht zwangsbewirtschafteten Grundstücken unterschieden. Grundstücke, die vom Eigentümer zum weitesten überwiegenden Teil teils zu Wohnzwecken, teils zu gewerblichen Zwecken benutzt werden, sind ganz nach den für Einfamilienhäuser geltenden Grundsätzen zu bewerten,

wenn der zu Wohnzwecken benutzte Teil der überwiegende ist (wenn also z. B. 55 Proz. des erzielbaren Mietertrages auf die Wohnung des Eigentümers und 45 Proz. auf den Laden des Eigentümers entfallen). Ist ein wesentlicher Teil des Grundstückes nicht vom Eigentümer benutzt, sondern vermietet, oder ist der vom Eigentümer bewohnte Teil von geringerem Wert als der von ihm zu gewerblichen Zwecken benutzte Teil, so finden die für die Einfamilienhäuser geltenden Grundsätze auf das Grundstück überhaupt keine Anwendung; der bewohnte Teil ist also dann noch den für Mietwohngrundstücke geltenden Bestimmungen und der gewerblich benutzte Teil nach den für Geschäftsgrundstücke maßgebenden Grundsätzen zu bewerten.

Bei den Bestimmungen, die über die Bewertung der nicht zwangsbewirtschafteten Grundstücke treffen, ist besonders die hervorzuheben, daß der Wert den gemeinen Wert des Grundstückes nicht überschreiten darf. Diese Vorschrift dürfte in der Praxis eine besondere Bedeutung erlangen; denn der Ertragswert, der für die Bewertung dieser Grundstücke jetzt an sich regelmäßig maßgebend ist, übertrifft schon in der Vorriegszeit bei dem damals vorgeschriebenen Kapitalisierungsfaktor von 25 fast stets den gemeinen Wert, so daß die Hausbesitzer schon damals meistens die Zugrundeziehung des gemeinen Wertes verlangten. Für die erste Einheitswertfeststellung ist zwar noch der Durchführungsbestimmungen ein Kapitalisierungsfaktor von nur 18 zugrunde zu legen; aber auch bei diesem dürfte der gegenwärtige gemeine Wert der städtischen nach dem 30. Juni 1918 erbauten Grundstücke oft nicht unwesentlich hinter dem Ertragswert zurückbleiben. Der Abschlag wegen Stilllegung oder Nichtvermietung ist auch für die nicht zwangsbewirtschafteten Grundstücke zugelassen.

Was die Bewertung der der Aufwertung unterliegenden Forderungen und Schulden betrifft, so sind die Forderungen, für deren Aufwertung allgemein ein normaler Höchstzins von 25 Proz. ihres Goldmarktbetrages im Aufwertungsgesetz vorgesehen ist, beim Gläubiger nur mit 15 Proz. ihres Goldmarktbetrages, beim Schuldner aber mit 25 Proz. anzusehen, es sei denn, daß ein niedriger oder — durch den Schuldner — ein höherer Wert nachgewiesen wird. Andere Aufwertungsforderungen und Schulden sind mit dem Wert ihres mutmaßlichen Aufwertungsbetrages zu bewerten.

Aus Sachsen.

Die Tagesordnung für die nächste Landtagssitzung.

Die Landtagssitzung am Donnerstag, den 3. Juni, nachmittags 1 Uhr, die erste nach der Pfingstpause, hat u. a. folgende Tagesordnung: Kommunistische Anträge zu den Unterschlagungen bei der Verwaltung des "Sächsischen Volkspoliers"; deutschnationaler Antrag auf Abänderung des Landeswahlgesetzes; ruhigkeitsfähige Vergütungen für Nebenämter der Beamten; Anfrage Böltcher (Komm.) wegen der Explosionskatastrophe bei der Firma Hoesch in Heidenau; Aenderung des Gesetzes über Sonntagsruhe; Anfrage Dr. Kastner (Dem.) wegen des Wegfalls einer

größeren Anzahl wichtiger Bäche im Bezirk des Kreisstaates Sachsen; Anfrage Söllig (Soz.) über das Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof zu Mühlitz; Anträge Greilmann (Dn.) und Schnitz (Soz.) als Vorschläger des Haushaltsausschusses A auf Einleitung eines Untersuchungsausschusses gemäß Art. 21 der Verfassung zur Nachprüfung der von der sächsischen Regierung im Jahre 1925 erteilten Mafträge von Kleinpfalz; Staatshaushaltssatzung; Staatsstrafen, Wege- und Wasserstraßen und wasserwirtschaftliche Betriebe; Kapitalbeteiligung des sächsischen Staates bei der Sächsischen Flughafenbetriebsgesellschaft m. b. h. und bei Flugverkehrsunternehmungen sowie über Flugbeihilfen des sächsischen Staates für die das Land Sachsen im Jahre 1926 berührten Luftverkehrslinien.

Die sächsischen Architekten gegen das Bodenperrgesetz.

Der Landesbezirk Sachsen des Bundes Deutscher Architekten hat auf seiner am 14. Mai 1926 auf der Augustusburg abgehaltenen Landesbezirksstagung folgende Entschließung einstimmig angenommen und dem Wirtschaftsministerium wie auch dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium übermittelt:

Der Landesbezirk Sachsen des Bundes Deutscher Architekten hat von dem neuen Gesetzentwurf über den Verkehr mit Grundstücken (Bodenperrgesetz) Kenntnis genommen und fordert, den neuen Entwurf zum Bodenperrgesetz zurückzulehnen, darüber hinaus aber das Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken vom 20. 11. 1920 überhaupt aufzuheben.

Begründung:

1. Das Bodenperrgesetz vom 20. 11. 1920 ist überholt, da die Gefahr der Überförderung des heimischen Grundbesitzes nicht mehr besteht, und die Bodenperrulation, zu deren Bekämpfung das Gesetz mit geschaffen worden ist, heute bei der heutigen Belastung der Grundstücke so gut wie ausgeschlossen ist.

2. Boden, Preußen und Thüringen haben ähnliche Gesetze schon seit Jahren wegen ihrer Unbrauchbarkeit und der mit ihnen verbundenen Rechtsunsicherheit wieder aufgehoben. Sachsen ist — außer Sowjet-Russland — das einzige Land, das ein derartiges Gesetz hat. Es ist zu fürchten, daß sich durch die Unlöslichkeit der Bewertung der Grundstücke ganz einleitend für Sachsen Radikale für den Bodenfreibetrieb und damit für die Bauwirtschaft ergeben werden.

3. Der vorliegende Entwurf ist eine Verschärfung des seit seines Erscheinens von allen Kreisen des Wirtschaftslebens abgelehnten Bodenperrgesetzes vom 20. 11. 1920. Das Gesetz führt zu einer starken Beeinträchtigung, ja Unterbindung des freien Wirtschaftsverkehrs in Grundstücken und bedeutet eine Fortführung der sozialistischen Politik mit dem verdeckten Ziel der Sozialisierung des Grund und Bodens.

4. Der Gesetzentwurf bringt eine verfassungswidrige, wirtschaftsschädigende Beschränkung des Verkehrs und der Wertigkeit der Grundstücke, öffnet durch die Gewährleistung zur Anwendung des Wokausverkehrs und der Enteignung der Willkür Tür und Tor und führt zu einer Erhöhung bestehender den Schutz des Privatbesitzes in sich schließender Rechtsbegriffe.

5. Die Übertragung der Ausübung des Wokausverkehrs an die Siedlungsgesellschaften ist ungerechtfertigt; durch die schon immer bestandene Personalunion von Ministerialreferenten und Leitern von Siedlungsgesellschaften verhinderte Bevorzugung einer einzelnen Wirtschaftsgruppe, würde dieser als

"Ich bin ganz Ihrer Meinung", sagte der Chinesen freundlich. „Im übrigen ist es auch schon spät und ich kann Ihnen hier doch nichts mehr zeigen.“

Er hob die Hand und machte Korungau ein Zeichen.

Der Priester schlich hinter sie, wobei das Knochenband an seinem Halse klapperte, und machte sich an dem Tor zu schaffen, ohne daß man seine Bewegungen beobachten konnte.

In diesem Augenblick kam ein klappernder Laut von oben herab, als würde eine Sperrlinke ausgelöst. Hafersack blieb schwarz nach oben. Eine Sekunde später war die Kammer im Finsternis getaucht und nur ein ganz schwacher Lichtschimmer fiel von irgendwoher auf das grüne Götzengesicht.

Wollte man sie jetzt einfekern? Der Pfarrer wollte sein volles Körpergewicht gegen die Tür, drängte sie weit auf, sah in die Hüftentasche, zog den Revolver heraus und verbarg ihn griffbereit in seiner Bluse.

Er sah zurück nach dem unheimlichen grünen Stein und — sah einen schattenhaften Arm sich längs der Mauer hinbewegen. Lange, dünne Finger schlossen sich um das Götzengesicht, zögerten eine Sekunde, und rißten es dann in die Dunkelheit.

„In seinem Hirn wirbelten die Gedanken.“

Entweder hatte Korungau das Bild an sich genommen, um es in Sicherheit zu bringen — oder Götzengesicht war begangen worden. Das alles hatte sich so schnell, so unerwartet abgespielt, daß es Hafersack nicht möglich war, zu erkennen, wem dieser Arm gehörte.

Neben ihm klappte etwas. Es war Korungaus Knochenhalsband. Er konnte es also nicht gewesen sein.

Aus dem Eingangstollen kam Rang Vin's Stimme.

„Ich glaube, das Licht hat verlängt, aber die Fackeln brauchen zeigen uns schon den Weg. Sind Sie alle aus der Kammer?“

Lisa fest an sich haltend, ging Hafersack hinaus.

Er hörte das Tor zuschlagen und atmete erleichtert auf. Hatte es denn niemand bemerkt? Es war doch kein Traum! Aber wer hatte die Tat begangen und — warum?

Er hoffte verzweifelt, daß seine erste Vermutung richtig war und daß der Hohepriester das Götzengesicht um seiner Sicherheit willen an sich genommen hatte.

Im Freien unterhielt sich Rang Vin mit Lisa und Hafersack, bis die Tragstiel gebracht wurden. Er entschuldigte sich ein über das andere Mal wegen des Verlags des Götzengesichts, wagte aber keine Erklärung dafür zu geben, worum er nicht einen der Hodelträger zu Hilfe gerufen hatte.

Der Pfarrer hörte gebüldig zu. Es fiel ihm schwer, den Schein der Höflichkeit zu wahren. Einmal in ihm schrie ihm zu, daß entweder Hermannos oder Boley den Stein gestohlen hatten. Sein einziger Verlangen war nur, die beiden getrennt zu sprechen, und sie zu zwingen, das Bild den rechtmäßigen Eigentümern zurückzugeben, ehe es zu spät war. Über der Griechen stand zehn Schritte von ihm entfernt. Die groteske Gestalt Korungaus bedachte ihn. Und Boley schien überhaupt verschwunden zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Das Götzengesicht.

Roman von Edmund Schnell.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Korungau und sein Herr hatten sich vor dem Götzengesicht niedergeworfen. Lisa, blaß und verwirrt, sah unruhig hierhin und dorthin. Boley, an dessen Seite das Windlicht stand, strich über seinen Hut und trat verlegen von einem Fuß auf den anderen. Das alles erstaunte den Pfarrer nicht, nur über die Haltung des Griechen mußte er sich wundern.

Hermannos, der von dem ersten Tage ihrer Reise an so überreichliche Beweise von Freiheit gegeben hatte, verriet durch keinerlei Zeichen irgendwelche Besorgnis oder gar Beistellung. Er stand gerade gegenüber von Hafersack mit breiten Beinen, den Tropenhelm unter dem Arm und die Hände in den Rocktaschen. Er sah so zufrieden aus, daß der Pfarrer jeden Augenblick glaubte, er würde sich eine Zigarette anzünden oder pfeifen.

Hafersack runzelte die Stirn. Auf dem Wege von Rang Vin's Palast zur Kapelle mußte etwas geschehen sein, was Hermannos Zuversicht und Ruhe eingetragen hatte. Diese so deutlich zur Schau getragene Zufriedenheit war keine Finte, war kein Schein, denn der Griechen war ein schlechter Schauspieler, möchte er auch sonst Tugenden besitzen.

Der Pfarrer kratzte sich am Kopf und fragte sich, ob er klug daran gelanzt hatte, Hermannos mit Rang Vin allein lassen zu haben. Er mißtraute Rang Vin — das Gegenteil wäre Irrsinn gewesen. Aber er mißtraute auch, wenn auch in geringerem Grade, Hermannos. Trotz der Wandlung im Wesen des Griechen mußte er an die Feindschaft denken, die er ihm gegenüber auf der ganzen Reise bewiesen hatte.

Und je mehr er darüber nachdachte, desto mehr wuchs in ihm die Überzeugung, daß zwischen den beiden geheimen Abmachungen bestanden, daß Hermannos, der ihm selbst das Vertrauen versagte, nun ohne Zögern an das Wort ihres gemeinsamen Freindes glaubte. Wenn dem aber so war, dann versank die Hoffnung auf einen Erfolg des Unternehmens.

Rang Vin erhob sich langsam und sah Lisa an. Seine Augen ruhten auf ihrem Gesicht, daß es ihr unbehaglich wurde.

„Wir haben Sie zur Kapelle des Yu-Chi-Steines geführt“, sagte er nach einer Weile. „Das kleine Bild der Göttin ist während eines furchtbaren Sturmes vom Himmel gefallen, hat die Erde und den Himmel durchschlagen und ist hier in dieser Zelle stehen geblieben. Sie ist mit außerordentlicher Macht begabt. Sie verhilft ihren Freunden zu wachsendem Wohlstand und vernichtet unbarmherzig ihre Feinde. Korungau könnte Sie, wenn Sie seine Sprache verstehen, davon überzeugen, daß die Kraft der Yu-Chi bis zu den Weißen reicht.“

Das Mädchen verzog sich lächelnd.

„Dann muß man sich hüten, die Göttin zu erzürnen“, sagte er.

„So ist es. Ein Unrecht gegen den Yu-Chi-Stein bedeutet sicher den Tod. Wenn die Göttin beleidigt ist, befundet sie ihren Zorn in besonderer Weise. Manchmal wird ihre Stimme laut in einem Sturm von ungewöhnlicher Stärke, manchmal schlägt sie heulendes Schwärme, die die Erde freßen, manchmal ruft sie die Pest ins Tal, die nicht eher erlischt, als bis der Heiligtümer bestraft ist.“

Lisa dachte eine Weile nach.

„Aber es ist nicht sehr schwer,“ fragte sie, „den Schuldigen zu entdecken.“

Rang Vin schüttelte den Kopf.

„Korungau kennt ihn“, erklärte er. „Korungau kennt ihn immer.“

Hafersack lachte grimmig vor sich hin. Die Geschichte von dem Ursprung der Göttin war sicherlich Rang Vins Hirn entsprungen.

Der Chinesen lenkte Lisas Aufmerksamkeit auf den Schacht zu ihrem Hauptsitz.

„Das ist vielleicht noch interessanter als selbst der heilige Stein. Dieser Stollen war vollkommen zerfallen, als ich hierher kam. Weil ich eine Schwäche für altertümliche Dinge habe, ließ ich ihn wieder herstellen. Es ist, wie Sie wohl schon bemerkt haben werden, eine kunstvolle Einrichtung, die es ermöglicht, einen Stein stufenweise herabfallen zu lassen. Durch Hebel werden an der einen Seite die Jähne zurückgezogen und gleichzeitig die darunterliegenden herausgedrückt, so daß der Block nun auf diesen aufliegt. Ein ähnliches Verfahren erlaubt, ihn wieder nach oben zu bringen. Die Bedienungsmannschaften stehen draußen in gefestigten Schächten an den Enden.“

„Arbeitet die Einrichtung zuverlässig?“ fragte Hermannos.

Rang Vin lächelte.

„Rur einmal ist der Stein aus den Logen gefallen — und das Opfer wurde schneller getötet als beschäftigt war.“

Lisa stieß einen leisen Schrei aus.

„Dann — töten Sie Menschen damit!“, stammelte sie.

Der Potentat griff nach ihrem Arm, als fürchtete er, sie könnte ohnmächtig werden.

„Bitte fürchten Sie nichts. Ich hatte nicht die leiseste Absicht, Sie zu erschrecken. Nur die haben Ursache zur Furcht, die töricht genug sind, die heilige Gottheit zu beleidigen.“

Das Mädchen starrte ihn einige Augenblicke erschrocken an, dann wandte sie sich schnell an Hafersack.

„Bringen Sie mich fort von hier“, bat sie atemlos. „Die böse geistige Art entfießt mich. Ich muß ins Freie — oder ich werde frank! Sie erinnern sich, daß Konstantin in seinem Brief schrieb, er wäre in der Gewalt des“

„Ja — ja“, unterbrach der Pfarrer, „ich erinnere mich. Mr. Rang Vin, wollen Sie Ihren Hohenpriester veranlassen, das Tor zu öffnen. Miss Chantelle ist müde, sie fühlt sich nicht wohl. Um besten Bringen wir sie schleunigst ins Lager zurück.“

Selbstinteressenten ein weitgehender Zugriff in bestehende Eigentumsverhältnisse eingeschränkt.

6. Die Bodenwirtschaftsbehörde der Gemeinden, die in Zeiten gesicherter Wirtschafts- und Kreditverhältnisse begründenswert und verständlich ist, ist heute zu einem verhängnisvollen Schlagwort geworden. Sie hat die Festlegung von Kapitalien zur Folge, die die Gemeinde für dringlichere produktive Zwecke oder für die Erhaltung und den Ausbau der vielfach sehr darmiedlerlegenden Gemeindeeinrichtungen besser verwenden könnte.

Dresden, 2. Juni. Zur Verhüllung des Sanitätsrates

Dr. med. Böhme aus Grohröhrsdorf bei Pirna wird anderweitig noch berichtet: Der in so schweren Verdacht geratene Sanitätsrat betrieb seine ärztliche Praxis früher in der Martinistraße in Dresden-Strelitz. Die letzten Jahre seines Dresdner Aufenthaltes führten ihn oft als Jäger in die Reviere seines Bruders. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft Dresden erstickt sich nicht nur auf das angebliche Jagdglück am 22. September 1916, sondern auch auf den Tod des Anabes aus zweiter Ehe und weiter auf den Tod der ersten Frau des Beschuldigten. Bemerkenswert zu erwähnen dürfte das Verhalten des Sanitätsrates vor und bei dem Beerdigung sein. So hatte er die Grabrede bei Pfarrer Winter von der Dreikönigskirche in Dresden-Neustadt bestellt und zugegeben, daß die Ehe sehr unglücklich war. Als Tote wählte sich der Geistliche damals „Tragisch war ihr Leben und tragisch hat sie auch geendet!“ Hier war er insofern die reine Wahrheit gelangt. Auf Veranlassung des Sanitätsrates, damals Stabsarzt, konnten nur die allerächtigen Angehörigen Einlaß in der Totenhalle finden. Aus Anlaß der kriegsgerichtlichen Untersuchung fand dann vierzehn Tage später die Exhumierung der Leiche statt, zu der auch Hofbüchsenmacher Gründig als Schlechthandwerker hinzugezogen wurde. Der Kopf war regelrecht zertrümmert, das Gesicht entstellt, nur an den Jähnen will der Bruder Kaufmann Landrock seine erschossene Schwester wiedererkennen haben. In der Begräbnisfeier vor dem Kriegsgericht hatten die Schwägerin Landrock und deren Dienstmädchen Schilling, die beide von der Frau Sanitätsrat zu deren Schwester angegeben wurden, recht erstaunliche Angaben gemacht. So hatte Sanitätsrat Dr. Böhme seinerseits angegeben, ein Schürzenkel habe sich gelöst und dann geschleift, wobei Dosen herausgerissen worden seien, die er auch als Beweismittel vorgezeigt. Das Dienstmädchen befandet daran aber wesentlich anders. Danach soll Sanitätsrat Böhme die Schuhe während des ganzen Tages nicht ausgezogen haben. Als selbige vom Dienstmädchen gereinigt wurden, seien keinerlei Verhüllungen zu bemerken gewesen, insbesondere sollen Dosen nicht herausgerissen worden sein.

Pirna, 2. Juni. Aus Liebeskummer in die Elbe gesprungen ist Sonntag abend an der Dampferanlegestelle im Stadtteil Posta ein junger Mann im Anfang der 20er Jahre. Er wurde gerettet und nach dem Krankenhaus gebracht, wo er jedoch einen Aufschlag bekam, so daß man ihn der Landesanstalt Sonnenstein zu führen mußte.

Sebnitz, 2. Juni. Das Postauto Sebnitz-Hinterhermsdorf hatte am Sonntag nachmittag auf der Rückfahrt nach hier einen „Umschlag“. Zwischen Buschmühle und Ottendorfer

Räumlich geruhete es, sich umzulegen. Die Passagiere waren mit dem Schrecken davon.

Mildenau, 2. Juni. Teurer Besuch. Ein bei einem hiesigen Gutsherr zu Besuch weilendes Mädchen aus Annaberg stahl diesem einen Betrag von 1000 Mark, den er für einen verlaufenen Ochsen erhalten hatte. Die Diebin ist geflohen und konnte noch nicht festgenommen werden.

Schönheide, 2. Juni. Ein ungetreuer Steuerbeamter. Das Amtsgericht Eibenstadt verurteilte den Steuerbeamten M. in Schönheide wegen Unregelmäßigkeiten im Amt zu einem Jahr 4 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und 300 Mark Geldstrafe.

Zöblitz, 1. Juni. Schadensfeuer. Im Niedersautenstein brannte das Wohnhaus des Spielwarenmachers Kraus vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Leipzig, 2. Juni. Im Wortwechsel erschlagen. Am Sonntag abend wurde ein 47jähriger Fleischhändler in der Handelsstraße in seinem Bettet tot aufgefunden. Es konnte festgestellt werden, daß er an demselben Tage früh von einem Unbekannten, mit dem er in Wortwechsel geraten war, einen Schlag an die Kinnlade erhalten hatte, so daß er bewußtlos liegen blieb. Er hat sich später erholt und ist in Begleitung eines jungen Menschen nach seiner Wohnung gegangen, dort aber an den Folgen des Schlagens und des damit verbundenen Aufschlags gestorben.

Leipzig, 2. Juni. Beim Kahnfahren ertrunken. Am Sonntag nachmittag stürzte in Knauthain-Hartmannsdorf ein junger Mann beim Kahnfahren in die Elster und ertrank.

Leipzig, 2. Juni. Neues Heim des sächsischen Militärvereinsbundes. Am Sonntag wurde das neue Heim des Bezirks Leipzig des sächsischen Militärvereinsbundes, das Kriegerhäusern in der Turnerstraße, feierlich eröffnet.

Halle, 2. Juni. Das Waffenlager des Räuberhauptmanns Höltz. In Schaffstädt bei Halle wurden beim Ausheben von Stoßengräben mehrere Infanterieregimenter gefunden. Man stellte fest, daß die Gewehre seinerzeit von dem Bandenführer Mag Höltz auf dem Rückmarsch von Sonnenburg vergraben worden sind.

Schneeberg, 1. Juni. Die Handgranaten im brennenden Wohnhaus. Das Wohnhaus des Landwirtes Grimm im benachbarten Orte Lindenau wurde durch eine Feuerbrunst eingekesselt. Bei den Löscharbeiten ereignete sich eine Explosion, wodurch mehrere Personen durch Holz- und Steinplatten verletzt wurden. Der Landwirt soll angeblich Handgranaten in seiner Behausung aufbewahrt haben.

Zwickau, 2. Juni. Autounfall. Am Sonntag nachmittag wurde auf der Vengenfelder Staatsstraße der in Planitz wohnende 76jährige Bergmann Unger von einem Auto erfaßt und so schwer verletzt, daß sein Tod sofort eintrat.

Zwickau, 2. Juni. Durch Blitzeinschlag wurde während eines heftigen Gewitters das Zimmergebäude des Brückenberghauses in Brand gesetzt. Das Gebäude, das große Holzwälle enthielt, brannte trotz des starken Regens innerhalb einer Stunde bis auf die Umfassungsmauern nieder. Zwei Arbeiter wurden durch den Blitzeinschlag zu Boden geworfen, konnten sich aber unverletzt noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Der Bajazzo.

Skizze von Paul Diner-Denes.

Niemand kannte ihn. Beim Mittagessen las er französische oder englische Zeitungen, zuweilen am Strand einen deutschen Roman. Einmal half er dem Portier des Hotels Atlantic bei der Verständigung mit einem Spanier.

An einem kühlen, unfreundlichen Tage war er eingetroffen; Nordwind kräuselte die Wellen und legte den feinen Sand des Ufers vor sich her. Die Kurgäste, fest in ihren Bademänteln gehüllt, gingen auf dem Seestieg oder saßen in den Strandkörben, denn niemand wagte sich ins Meer, das kalter Feindshaut brauste.

Ableis von allen, ganz in Gedanken verunken, sah ein junges Mädchen. Ein Buch lag in ihrem Schoß, aber sie las nicht darin. Sie folgte nur dem Spiele der sich überstürzenden Wellen, sah nur die phantastischen Wollengebilde am Himmel. Sie gab sich ganz den Schönheiten der Natur hin.

Die Sonne blieb hinter einer dunklen Wolke hervor, als ein Mann auf der Spitze des höchsten Sprungbrettes erschien. Unbeweglich stand er dort oben, wie eine Bronzestatue, dann öffnete er die Arme weit, als wollte er die Sonne umarmen, und mit einem herzlichen, mutigen Schwung warf er sich ins Wasser. Die Wellen packten ihn, schleuderten ihn in die Höhe, als wollten sie ihn aus das noch zitternde Sprungbrett zurückwerfen. Die Arme des Mannes waren aber stark, und immer weiter und weiter schwamm er hinaus. Es war ein schöner, großer Kämpfer — Carla sah es entzückt. Sie wäre am liebsten ausgeprungen, ihm entgegengelaufen, um ihm dann die Hand drücken zu können. Sie war eben 19 Jahre alt.

Als die Kurkapelle am Nachmittag den üblichen Marsch spielte, sah Carla den Mann wieder. An seiner Haltung und seinen Bewegungen erkannte sie ihn. Mit energischen Schritten ging er unter den anderen Spaziergängern, die ziellos einkuschelnderten. Einen Augenblick blieb sein Augen auf Carla lächelndem Gesicht haften. Das Mädchen sah ihn mit funkelnden Augen an, unbewußt Gefallenen war in ihrem Blick. Der Mann drehte sich um und sah ihr lange nach.

Seitdem waren einige Tage vergangen; der Mann war überall dort zu sehen, wo Carla erschien. Vormittags am Strand, mittags im Restaurant Atlantic und abends auf der Felsenpromenade. Niemals machte er aber einen Annäherungsversuch. Von weitem begleitete er sie, grüßte sie auch manchmal mit Blicken, das war alles. Und dieses sonderbare Spiel, diese vielfältigen Blicke ergriffen von Carolas Seele Besitz, erfüllten ihre Träume. Ihre Gedanken besaßen sich nur noch mit dem Fremden; am Strand und am Carlo, allüberall erwartete sie ihn, sehnte sie sich nach ihm. Kam er einmal nicht, so wurde sie unruhig. — Sie war verliebt.

Um den Mann war ein Geheimnis. Niemand wußte, wer er war, woher er kam. Niemand kannte ihn. Er ging immer allein. Seine Kleidung nach konnte man ihn für einen Engländer halten, aber seine dunklen, brennenden Augen sprachen dagegen. Legenden entstanden um ihn. Die Gutmütigen sahen einen fremden Prinzen in ihm, der inkognito reiste, böse Schröder hielten ihn für einen internationalem Hochstapler. Jedenfalls war er schön, interessant und geheimnisvoll. Nicht einmal seine Wohnung konnten die Neugierigen entdecken.

Eines Abends war Carlo im Theater. In der ersten Reihe, nicht weit von Carlos Voge, sah der Fremde. Sie grüßten sich mit lächelndem Blick. Als der erste Akt vorüber war, verabschiedete sich der Fremde mit einem kurzen Nicken von ihr und verließ das Theater.

Nach der Vorstellung nahm Carlo den Arm ihres Vaters und beide machten sich zu Fuß auf den Weg nach ihrem am Strand gelegenen Hotel. Da sah Carlo den Fremden aus einem vornehmen Restaurant kommen. Sie sah, daß er ihnen folgte.

Zu Haus führte Carlo den Vater an der Schwelle ihres Zimmers und setzte dann rasch ans Fenster. Unten am Bürgerstand der Mann und grüßte heraus. Lächelnd nickte ihm Carlo zu. Versiebt sah sie sich an und als im Nebenzimmer das Licht ausgeschaltet wurde, schlich Carlo die Treppe hinunter. Ihr Gesicht brannte, ihr Herz klopfte laut. Unten erwartete sie der Fremde. Schweigend nahm er ihre Hand, hob sie langsam und zitternd an seine Lippen. Der Atem brannte auf der Haut des Mädchens. Ihre Blicke senkten sich ineinander. Der Mann brach zuerst das Schweigen:

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind!“

Langsam zog Carlo ihre Hand zurück.

„Ich muß gleich gehen. Man könnte uns beobachten!“

Doch der Fremde gab die zitternde, kleine Hand frei.

„Carlo, Sie sind sehr schön!“

„Sie kennen meinen Namen? Und Sie? Wie soll ich Sie nennen?“

Der Fremde überlegte einen Augenblick.

„Carlo, Mario Salta!“

Glücklich drückte Carlo seine Hand. Von der Haustür aus wünschte sie ihm noch einmal zu. Mario grüßte zurück und ging dann langsam Schritte durch den Garten. Dann durchschritt er die Allee und durchquerte die stillen, ruhigen Straßen. Auseinander des Flusses leuchtete am alten Marktplatz das Riesenbild eines Bären. Rings um das Zelt standen die Wagen. In einem solchen grauen Wagen wohnte Mario Salta. Er war der Bajazzo des Circus Brown.

Müde, müßigklimmt, warf er sich auf einen wackligen Stuhl. Schweißtäuche hatte er schon in seinem Leben geschenkt, viel Schönes und Widerwärtiges erlebt, alles, was ein Mensch von so unruhigem Blut durchmachen kann. Da, er kannte die Welt. Osten und Westen hatte er in seinen Wunderungen kennengelernt, Armut und Reichtum, Pracht und Elend fremder Länder. Aber noch nie war er so verliebt gewesen. Er dachte, sein Herz wäre vor dem Zauber der Weiber mit einem schweren Panzer geschützt. Und jetzt war dieser Panzer durch die großen, unschuldigen Augen eines achtzehnjährigen Mädchens geschmolzen. Mario, der Clown war verliebt. Wie? enn? Dies reine Mädchen, diese unschuldige Blume konnte doch nicht für ihn blühen? Die Frauen, die dort unter dem großen Planzen aufzusuchen, ja, die waren für ihn bestimmt...

— Am nächsten Tage trafen sie sich am Strand. Sie schwammen zusammen hinaus, sie lagen nebeneinander im weißen Sande und sahen in die Sonne. Auf den Armen des Mannes war ein blauer Unter und darunter zwei Buchstaben: S. M. Carlo sah es:

„Was bedeuten diese Buchstaben?“

„Santa Maria!“ — antwortete der Mann. „So hieß das Schiff, auf dem ich war. Ich war einst Seefahrer, bis

Plauen 1. B., 2. Juni. Die freie Fleischer-Innung zu Plauen, der auch zahlreiche Landmesser angehören, feiert am 6. Juni ihr 400jähriges Bestehen. Gleichzeitig findet vom 7. bis 9. Juni hier der 54. Bezirkstag des Bezirksvereins „Sachsen“ statt, und zur selben Zeit wird hier (vom 5. bis 7. Juni) der Sächsische Grenztag abgehalten, zu dem zahlreiche frühere Angehörige der beiden ehemaligen Grenadier-Regimenter Nr. 100 und 101 sowie der aus ihnen hervorgegangenen Feld- und Kriegsformationen angemeldet sind.

Kuma 1. B., 2. Juni. Vom Zuge überfahren wurden auf der Eisenbahn-Nebenstrecke Triptis-Margarethen ein 25jähriger Tischler und ein 19jähriger Kaufmann von hier, als sie mit ihrem Motorrad den Eisenbahndamm überquerten. Der Kaufmann war sofort tot, der Motorradfahrer ist lebensgefährlich verletzt.

Feuerwehr-Rundschau.

Bezirksfeuerwehrverband Bautzen.

Verbandstag in Puschwitz am 29./30. Mai.

Der Verbandstag begann mit einem Empfang im Gasthof „Stadt Straßburg“, wofür auch in dessen Saale die Abgeordneten-Versammlung stattfand. Dieselbe wurde gegen 5 Uhr vom stellv. Vorsitzenden, Herrn Fischer, mit begrüßenden Worten eröffnet, ganz besonders wurde Herr Regierungsrat Berger von der Amtshauptmann Bautzen, Herr Bürgermeister Wünsche-Würchwitz und Vertreter der Gemeinden Puschwitz, Neupuschwitz und Litten des Feuerwehrverbandes begrüßt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man in plattdeutscher Weise des verstorbenen 1. Vorsitzenden Kammerrat Reiche. Darauf wurde mit der Tagesordnung begonnen und der Versammlungsleiter Fischer berichtete über Mitteilungen. Brandinspektor Lamprecht-Wolfschütte hatte aus Gesundheitsgründen sein Amt als Vorstandsmitsglied niedergelegt. Darauf wurde mit Bedauern Kenntnis genommen. Vom Bezirksverband Kamenz ist als 1. Vorsitzender Branddirektor Schöne-Grohröhrsdorf gewählt worden. Anlässlich des 25jährigen Feuerwehrjubiläums des Landesfeuerwehrverbandes Herrn Branddirektor Paul Reinhold-Meerane hatte der Verband ein Glückwunschkreislauf gefandt. Als wichtige Mitteilungen vom Landesauschuss wurden bekanntgegeben: Bei Verleihen von Feuerlöschgeräten, ganz gleich, ob die Aufführung durch einen Feuerwehrmann besteht, ist der Leiter bei einem Unglücksfall haftbar. Die Feuerwehr darf das Geister-Kreuz nicht tragen, sondern nur das Johanniter-Kreuz. Wehren, welche am Anfang des Kalenderjahrs ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, geben die Ehrenpunkte für das folgende Vierteljahr verlustig. Die Spritzen-Belohnungen für Motorfahrzeuge, als 1. Spritze überhaupt am Brandplatz erschienen, beträgt 30. — getrennt von den Handdruckspritzen. In Zukunft sollen zum Reichsfeuerwehrtag auch Vertreter der einzelnen Verbände entlastet werden. Die Blitzeinschläge sollen in Zukunft gleichzeitig anlässlich einer Prüfung der freiwilligen Feuerwehr geprüft werden. Der Prüfungsausschuss muß aus drei Mitgliedern bestehen mit einem Vorstandsmitsglied.

Der Landesfeuerwehrverband ist in 12 Bezirke unterteilt. Der Vorsitzende ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes ist Herr Dr. Wünsche-Würchwitz.

Oberlausitzer Kaufmannsjugendtag des D. K. V. in Löbau.

Um den Nachmittagsstunden des 20. Mai fanden sich in Löbau aus allen Teilen unseres jährlichen Oberlausitz die Jungmannen des D. K. V. zu einem Oberlausitzer Kaufmannsjugendtag zusammen. Mit lustig klatschenden Wimpeln zogen die Scharen der kommenden dem „Hauptquartier“ im Schulenhaus zu. Ein Abend, „Oberlausitzer Volksfest“, dessen Belebung in den Händen des Kreisjugendführers Schwedler-Baumer lag, diente der Belebung des Heimat- und Vaterlandsgedankens in den Herzen der Kaufmännischen Jugend. Des Leiters Gruss galt den Ehrenämtlern, darunter Oberbürgermeister Dr. Ungerthal von Löbau, Handelschuldirektor Hüster, Oberleutnant v. Knoblauch als Vertreter der Reichswehr, Herrn v. Heldreich für den Stahlhelm. Drei Jungtaufleute aus Nordböhmien überbrachten die Grüße der 2000 jüdischen Jugendlichen des D. K. V. und ermittelten lebhaften Beifall. Konzertstunde und allgemeine Gesänge verhüllten die Feier. Fast alle anderen Darbietungen standen unter dem Einfluss unseres Heimatschriftstellers Rudolf Göriner. Der Schriftsteller selbst trug eine Anzahl unveröffentlichter mundartlicher Dichtungen vor. Von Fräulein von Neubert-Schönbrunn wurde eine größere Anzahl seiner Lieder zu Gehör gebracht. Herr Otto Reußert, der diese Lieder für Klavier bearbeitet hat, war ihr ein gewandter Begleiter. Diese volkstümlichen Lieder verblieben wie die Blümchen-Lieder des Erzgebirges, in alle Kreise eingedrungen und heimisch zu werden.

Der Kaufmannsführer von Schöck aus Leipzig hielt eine Ansprache, in der er darauf hinnahm, daß der Nationalismus der jungen Generation nicht zu einer oberflächlichen Tagesordnung werden dürfe, sondern tief im Volkstum wurzeln müsse. Er wies auch auf die Bedeutung des Kaufmannsstandes hin. Eine Verabschiedung, die von nationalen Gedanken getragen ist, wird immer das große Volksgenossen im Auge haben. Wenn jeder Einzelne sich in den Dienst der Volkgemeinschaft stellt, wird der Weg des deutschen Volkes wieder zur Höhe führen. Mit einem Schlusswort des Kreisjugendführers Barthel klang der Abend aus.

Am Sonntagnachmittag zogen hunderte der Teilnehmer nach dem Steinbruch am Löbauer Berge, wo Pfarrer Pfalz eine Morgenpredigt abhielt. Bei der Besichtigung des Löbauer Stadtmuseums gab Professor Staubinger interessante Erklärungen ab. Beachtliche Wettkämpfe in der Städtischen Handelschule, sportliche Wettkämpfe u. s. w. stellten die Stunden aus. In der Turnhalle der Pestalozzialschule vereinigte man sich zu einem Abschluß der Tagung. Es wurden die Preisträger der verschiedenen Wettkämpfe in englisch und deutsch, Stenographieübungen u. s. m., sowie die sportlichen Veranstaltungen, Fußball, Handball, Staffellauf, Dreikampf, bekanntgegeben und einige Ansprachen gehalten. Mit einem Hoch auf den D. K. V. schloß die Veranstaltung.

Sport.

+ Sportklub 1920 Neukirch (Lowisch).— Guts Muts Dresden 1. Igd. — SC Neukirch 1. Igd. 1 : 0 (1 : 0). Der Vereinsleiter war es gelungen, die 1. Jugend des Sportvereins Guts Muts Dresden nach Neukirch zu verpflichten und hatte damit keinen ungünstigen Griff getan. Die Neukircher 1. Jugend, die gegenwärtig in Hochform sich befindet, lieferte wohl ihr bestes Spiel und siegte 1 : 0 über Dresden.

SC Neukirch 1.—VfR. Kirchau 1 : 2 (0 : 1). Am vergangenen Sonntag weiste im Rückspiel die 1. Mannschaft in Kirchau und konnte als Sieger heimkehren. Das Führungstor schoß Anton aus einem Strafstoß, und der halbtreue Großkopf kostete unabholtbar den zweiten Treffer. Neukirch versuchte noch einen 11-Meter-Ball und war überlegen, hatte aber vor dem Tor reichlich Pech. Das erste Treffen endete im Neukirch mit 0 : 0 für Neukirch.

SC. Neukirch II.—VfR. Kirchau 11 : 8 (3 : 1)! Ebenfalls im Rückspiel weiste die mit Erfolg spielende 2. Mannschaft am vergangenen Sonntag in Kirchau und gewann weit überlegen mit 8 : 1. Ein wirklich wunderbares Spiel zeigten beide Mannschaften, doch wurde VfR. reichlich eingeschnürt und hatte nicht viel zu bestehen; alle Angriffe des VfR. zerschlugen an der engen Verteidigung, die mit den Löwen recht gut auf den Sturm achtete.

SC. Neukirch II.—Guts Muts Dresden 1. Igd. 1 : 7. Nachdem Guts Muts über Sonntag hier verweilte und am Sonntag spielen wollten, stellte G.S. Neukirch die II. Jugend gegenüber, die natürermäß nicht viel zu bestehen hatte; mit 7 : 1 konnte Guts Muts wiederum nach recht fairen Spielen, diesmal gewinnen.

Guts Muts gab in beiden Spielen guten Sport und hinterließ hier den denkbar besten Eindruck.

SC. Neukirch 2. Igd.—VfR. Kirchau 2. Igd. treffen sich kommenden Sonntag im Rückspiel im Neukirch. Das erste Treffen in Kirchau endete mit 5 : 1 für Neukirch. Anstoß vorm. 15 Uhr.

Aus den Lichtspieltheatern.

In den kommerziellen Theatern wird die verfilmte Novelle des bekannten russischen Schriftstellers Turgenjeff „Frühlingsschlaf“ gezeigt. Die Liebesgeschichte aus der Biedermeierzeit mit ihrer Spitzengroßmutter und sentimentalität der guten alten Zeit, den Kostümen und schönen Landschaftsaufnahmen, Postkarten und Postkarten, alten Fachwerkbauten, Wässerlein im grünen Haar usw. wird ihre Wirkung nicht verfehlten, insbesondere da gute Kräfte in den Hauptrollen mitwirken und der Regisseur manch schönes Gemütsbild auf das Filmblatt zu zaubern verstand. Die Darsteller sind einige russische Schönheiten, wie der Film ja überhaupt russisches Habitus ist. Der Begleitfilm wird weniger interessieren, es sei denn, daß die Orientromantik mit gefangenem Frauen im Harem und tapferen Prinzen noch ihre Wirkung ausüben vermögen. Da dieser Film französischer Herkunft ist, kann der Besucher die Filmkunst unserer Nachbarn mit der deutschen vergleichen — den richtigen Schluss zu ziehen, wird nicht schwer fallen.

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
unübertraffen
für die Kopfrüsche
Verlangen Sie die neue Doppelpackung. Preis 35 Pf.

Handelsnachrichten.

** Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten im Mai (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monat Mai auf 129,0 gegen 130,6 im Vormonat. Sie hat sich jedoch um 0,2 % erhöht. Bei den Ernährungsausgaben werden Preistiegerungen für Brot und Mehl, Gemüse und Kartoffeln durch das weitere Nachgeben der Preise für Milch und Milcherzeugnisse und Eier zum großen Teile ausgeglichen. In einzelnen Teilen des Reiches sind auch die Ausgaben für Wohnung gesunken.

Berlin, 1. Juni. Produktionsmarkt. Die billigeren organischen und landlichen Öfferten lenken die Weizenpreise um eine bis zwei Mark. Das Geschäft sieht sich aber infolge Unsicherheit durch das Ausbleiben der amerikanischen Marktberichte in engen Grenzen. Roggen, besonders in Rahn- und Lagerware, ist reichlich angeboten, die Qualitäten geben aber bereits zu Beanstandungen Veranlassung, so daß sich der Verkauf ähnlich schwierig gestaltet. Demnach wirkt hierbei auch der schlechte Absatz von Roggenmehl. Für effektive Ware laufen die Forderungen um zwei

Stück niedriger. Weizengabe hingegen nur eine halbe Mark nach. Bedeutsamwert ist, daß heute eine Röderung für Roggen auf Lieferung per Auto stattfindet. Weizenmehl war zu unveränderlichen Preisen bei kleinem Konsumgeschäft angeboten. Im Mais fanden in den letzten Tagen vermehrt Umsätze statt. Gerste blieb gesättigtes, hoher tendierte ausgesprochen schwach, besonders waren mittlere Qualitäten von der Provinz bringend angeboten. — Amtliche Röderungen: Weizen märkteicher — (Juli) 289,50, September 265 und Brief, (Oktober) 267,50, mäter; Roggen märkteicher 175—180 (Juni 193, Juli 197,50—197 und Gold, September 203,50 und Brief), stetig; Sommergerste 187—200, indest. Futtergerste 160—182, mäter; Hafer märkteicher 195—206 (Juli 191,50), mäter; Weizenmehl 36,75—39,25, ruhig; Roggenmehl 23 bis 26,25, schwächer; Weizenfleie 10,20, mäter; Roggenfleie 11,50, still; Vittoriaerdien 34—45; Kleine Speiseröden 26—30; Rütteleröden 20—25; Weizensuchen 20—24; Äckerbohnen 22—24; Blüten 28 bis 32; blaue Lupinen 12—13,50; gelbe Lupinen 15,50—17,50; Serabella neue 40—45; Rapsfuchsen 13,70—13,90; Leinfrüchten 17,80 bis 18; Trockenknödel 9,90—10,30; Sojajhdrol 10,30—10,60; Karottensoden 18,80—18,50; Roggenstroh drahtpreis 1,15—1,70;

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, 1. Juni. Die amtlichen Notierungen stellten sich an der heutigen Börse in Mark wie folgt:

	1. 6.	31. 5.		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Danzig	80,39	81,08	80,91	81,11
Holland	188,85	169,07	168,83	169,05
Buen. Aires	1,678	1,682	1,679	1,683
Antwerpen	13,15	13,19	12,91	12,95
Norwegen	91,96	92,20	91,24	91,46
Dänemark	100,08	110,04	110,38	110,64
Schweden	112,28	112,54	112,28	112,54
Helsingfors 100 Rm. III.	10,55	10,55	10,55	10,55
Hallen	15,98	16,02	15,90	15,94
London 1 Pf. Sterl.	20,403	20,455	20,404	20,456
New York 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris	13,70	13,74	13,60	13,64
Schweiz	81,21	81,41	81,21	81,41
Spanien	63,42	63,58	63,62	63,78
Italien	58,295	59,433	59,295	59,433
Prag	12,42	12,48	12,418	12,458
Budapest	5,887	5,887	5,885	5,885
Bulgarien	3,045	3,055	3,045	3,055
Rio de Jan. 1 Mils	0,639	0,641	0,639	0,641
Japan	1,971	1,975	1,972	1,976
Jugoslawien 100 Dinar	7,405	7,425	7,405	7,425
Portugal 100 Escudo	21,445	21,445	21,445	21,445
Athen	5,39	5,41	5,44	5,48

Haferstroh drahtpreis 1,10—1,30; Gerstenstroh drahtpreis 1,10 bis 1,30; Weizenstroh drahtpreis 1,15—1,60; Roggenstroh 1,65—1,90; Roggen- und Weizenstroh bindjablangepreis 1,25—1,65; Häufel 1,80—2,20; Heu handelsüblich 2,80—3,20; Heu gutes 3,40 bis 3,90; Kiesheu 4—4,50. (Die Preise verstehen sich in Mark, und zwar für Getreide für 1000 Kilo, für Rauchfutter für 50 Kilo, für die übrigen Urteile für 100 Kilo.)

Dresdner Börse vom 1. Juni.

Nach Sachwert verzinst.
Deutsche Staatspapiere Schulverschreibungen | 31. 5. | 1. 6. | 31. 5. | 1. 6.

31. 5.	1. 6.	31. 5.	1. 6.
5 Dr. Große Gibl. hupfbriebe 1	79	79	79
23 St. 10/1000	95	95	95
St. 10/1000	93,25	93,25	93,25
4-5 R. Schäfle 18	0,34	0,35	0,34
4-5 R. Schäfle 18	0,34	0,35	0,34
8-15 D. R. Schäfle 18	0,18	0,17	0,18
8-15 D. R. Schäfle 18	0,18	0,17	0,18
1-2 R. Schäfle 18	0,13	—	0,13
2-5 D. Reichsdr. R. (G.-M.)	80	80	80
2-5 D. Reichsdr. R. (G.-M.)	0,425	0,41	0,425
3/4 R. Reichsdr. R. (G.-M.)	0,35	0,355	0,35
4 R. Reichsdr. R. (G.-M.)	0,35	0,355	0,35
5 R. Reichsdr. R. (G.-M.)	0,3775	—	0,3775
4 Schuhg.-Anl.	5,35	5,3	5,35
Sparp.-Anl.	0,23	0,22	0,23
3/4 Landeskult.	14,6	14,4	14,6
3/4 Landeskult.	0,005	0,005	0,005
3/4 L. St. 2. J. 1922	0,45	—	0,45
4 do.	0,45	—	0,45
4 do.	0,37	0,355	0,37
4 do.	0,385	0,355	0,385
4 Br. Schag 14	—	—	—
5 do.	21	—	21
7-15 Schag. 23	—	—	—
3 Schuf. Rente	0,85	0,85	0,85
3/4 S. Städts.	0,85	—	0,85
4 do. Reichsdr.	0,3225	0,3225	0,3225
4 do. Reichsdr.	0,81	—	0,81
5 do. Staatsanl.	0,009	0,009	0,009
4 Dr. Handelsk.	17	15	17
4 Dr. Log.-Anl.	9,25	—	9,25
4 Welt-Talp.	8,5	—	8,5
5 Rettw. Pl. Or.	0,212	0,201	0,212

Verschiedene Anleihen

5 Dr. Steink.	5 Dr. R. R. 1922	5 Dr. R. R. 1922	5 Dr. R. R. 1922
5 Dr. R. R. 1922	5,61	5,61	5,61
5 Dr. R. R. 1922	5,61	5,61	5,61
5 Dr. R. R. 1922	7,8	7,8	7,8
5 Dr. R. R. 1922	6,3	6,3	